

„Denn wo zwei oder drei in
meinem Namen versammelt
sind, da bin ich mitten unter
ihnen.“ (Mt 18,20)

Pastoralkonzept

Pfarre Münchendorf



LEONHARD



Pastoralkonzept
der
Pfarre Münchendorf

März 2020

**„Es gibt verschiedene Dienste,
aber nur den einen Herrn.
Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes
geschenkt,
damit sie anderen nützt.“
(I Kor 12,5.7)**

EINLEITUNG - DER GEMEINSAME WEG	4
1. UNSER LEITBILD	5
1.1. Wie wir uns sehen	5
1.2. Unsere Kernaussagen	6
1.3. Unsere Zielgruppen - Vision	6
2. DIE SÄULEN UNSERER GEMEINSCHAFT	7
2.1. Die Säule - Verkündigung/Glaubenszeugnis	7
2.2. Die Säule - Liturgie	7
2.3. Die Säule - Diakonie/Caritas	8
2.4. Die Säule - Glaubensbildung	8
2.5. Die Säule - Solidarität	8
2.6. Die Säule - Gemeinschaft	9
2.7. Die Säule - Leitung	9
3. UNSERE PFARGEMEINDE „VOR ORT“	10
3.1. Unsere Kommunikationswege	10
3.2. Unsere „Gesichter“ nach außen	10
4. ZIELSETZUNGEN - VISIONEN	11
4.1. Unsere Visionen	11
4.2. Ergebnisse des Workshops - Prioritäten	12
4.3. Wünsche und Empfehlungen an die Pfarrgemeinde	12
4.4. Zielsetzungen in der Pfarre	13
4.5. Zielsetzungen - Entwicklungsraum	14
4.6. Weitere offene Fragen	14
5. ORGANIGRAMM - AUFBAUORGANISATION	14
5.1. Pfarrgemeinderat	14
5.2. Pfarrleitungsteam	15

EINLEITUNG - DER GEMEINSAME WEG

Die Pfarrgemeinde in Münchendorf verlor im Jahre 1974 durch den Tod von Herrn Schliefelner den letzten Pfarrer, der am Ort seinen festen Wohnsitz hatte. Mit Hilfe der Pfarrer aus der Nachbarschaft wurde unter der Führung des Diakons Herrn Helmut Schriffl unter Anlehnung an die damalige „Basisgemeinden - Bewegung“ ein pastoraler Entwurf für die Pfarrgemeinde entwickelt. Die Spuren dieser Bemühungen sind heute noch in der Struktur, den Aktivitäten und den Erwartungen der Menschen am Ort sichtbar.

So versteht sich die Pfarrgemeinde in Münchendorf als eine offene Gemeinschaft, deren Mitglieder in ihren „durch die Offenbarung des Geistes ihnen geschenkten verschiedenen Diensten“ den Reichtum des Glaubens allen Menschen, die auf der Suche nach gelebter Spiritualität sind, vermitteln wollen und in ihrer Versammlung „die Gegenwart des Herrn in ihrer Mitte feiern.“

Die Erstellung eines neuen Pastoralkonzeptes wurde in der **Klausur** des PGR in Laab am Walde im September 2017 in Angriff genommen. In dieser Klausur beschäftigte sich der Pfarrgemeinderat mit Überlegungen zum Sinus-Milieu-Modell und der Auflistung und Weiterführung aller bereits bestehenden pfarrlichen Aktivitäten. Es wurde die Istsituation des Lebens und der Aktivitäten der Pfarrgemeinde erfasst und beleuchtet.

In weiterer Folge wurden die Mitglieder der Pfarrgemeinde mündlich und schriftlich zu einem **Workshop** eingeladen, in dem die folgenden Themen besprochen wurden:

- Was ist unser Leitbild?
- Wie erleben und verstehen wir die „Heilsbotschaft Christi?“
- Wie sehen wir uns als Pfarrgemeinde?
- Welche Themen und Aktivitäten sind für uns als christliche Gemeinschaft unverzichtbar um die Botschaft weitergeben zu können?

Die Ergebnisse wurden nach dem Modell „Sieben Säulen der Ge-

meinschaft“ gruppiert und wurden in die Erstellung des Pastoralkonzepts mit einbezogen.

In einer weiteren Phase wurden alle Mitglieder der Pfarrgemeinde gebeten an einer Umfrage mittels **Fragebogen** teilzunehmen. Die Ergebnisse dieser Befragung sind ebenfalls in dieses Konzept eingearbeitet worden.

1. UNSER LEITBILD

1.1. WIE WIR UNS SEHEN

Wir sind eine Gemeinschaft, die nicht stehen bleiben will. Wir versuchen im Alltag die Botschaft Christi zu leben und obwohl wir immer wieder Fehler machen, bemühen wir uns stets einen Neuanfang zu setzen. Als offene Gemeinde streben wir danach, stets das Positive weiterzugeben.

Wir sind eine Gemeinschaft, die - wenngleich fest verwurzelt in der Tradition der Kirche - sich bewusst ist, dass es Veränderungen geben muss. So wollen wir den alten Glauben neu sagen und gleichzeitig dessen Ursprung im Fokus halten. Dabei darf jeder, der an der Weiterentwicklung interessiert ist und daran mitarbeiten möchte, seine Meinung einbringen. In Gemeinschaft versuchen wir auch, einander Hilfen für diese Bemühungen anzubieten.

Wir wollen füreinander da sein und respektvoll, wertschätzend und humorvoll aufeinander zu gehen und miteinander umgehen. Wir wollen, dass die anderen unsere Beziehung zu Gott spüren und miterleben können. Folgende Angebote versuchen wir umzusetzen:

- Wir stehen einander zur Seite, wir zeigen Verantwortung füreinander.
- Wir wollen einander sichtbar machen, warum wir Christen sind: Weil Gottes Liebe alles übersteigt, weil ich mich bei Gott aufgehoben und geborgen fühle.
- Unsere Kernüberzeugung Füreinander-Dazusein zeigen wir in Toleranz, Achtung und gegenseitigem Annehmen.

- Die christliche Botschaft ist Hoffnung und Wegweiser für den Einzelnen und für die gesamte Gemeinde.
- Als kritische Gemeinde stellen wir Fragen und machen nicht alles was vorgegeben ist.
- Kirche soll der Rahmen unseres Lebens sein.
- Kirche wollen wir als Gemeinschaft im Geiste Jesu leben;
- Unsere Kirche ist ein Ort der Zugehörigkeit, der Verkündigung und der Begegnung.
- Wir sehen uns als kinderfreundlich, weltoffen und als einladende Gemeinschaft.

1.2. UNSERE KERNAUSSAGEN

Für uns ist Kirche Raum und Zeit für eine Beziehung zu Gott. Deshalb darf Kirche als christliche Gemeinschaft kein Gerichtshof sein, sondern sie wird stets eine verzeihende Gemeinschaft sein. Die christliche Botschaft ist befreiend, folglich bin ich als Christ frei. Dieses Christsein leben wir im Berufsleben und in der Öffentlichkeit. In Konsequenz sind wir geleitet von unserem sozialen Gewissen.

1.3. UNSERE ZIELGRUPPEN - VISION

- Den Menschen, die auf der Suche nach einer gelebten Spiritualität sind, wollen wir als lebendige Gemeinde entsprechende Hilfen anbieten.
- Menschen, die sich für unsere gemeinschaftlichen Ziele engagieren wollen, laden wir immer wieder zur Mitarbeit bei Projekten und Aktivitäten ein.
- Menschen, die Antworten auf existentielle Fragen ihres Lebens suchen, wollen wir durch persönliches Zeugnis und Begleitung zur helfenden Botschaft führen.
- Kindern, Jugendlichen, Familien und Seniorenmitgliedern, die auf ihrem Weg des Suchens und Sorgens sind, versuchen wir Gelegen-

heiten des Miteinanders und Austausches anzubieten.

2. DIE SÄULEN UNSERER GEMEINSCHAFT

Auf die Frauen und Männer, die sich in den einzelnen Bereichen der Pfarrgemeinde engagieren, bauen wir auf und gestalten wir gemeinsam unsere Kirche. Aus dem Engagement jedes einzelnen lebt unsere Pfarre und wächst unsere Gemeinschaft.

2.1. DIE SÄULE - VERKÜNDIGUNG/GLAUBENSZEUGNIS

Bei dem Wort „Verkündigung“ denken viele nur an die Predigt im Rahmen der Liturgie. Verkündigung der Frohen Botschaft geschieht überall dort, wo von Gott, von Jesus, von der Kirche gesprochen und diese Botschaft verwirklicht wird durch das lebendige Zeugnis der Christen im Glauben. Deshalb gehören zu den Verkündigungsträgern eine ganze Reihe von Mitgliedern der Gemeinde, wie

- die Teams, die Gottesdienst und Andachten gestalten
- das Kinder - Kirchen Team
- die Teilnehmer unserer Bibelrunden
- das Team Öffentlichkeitsarbeit mit Leonhard und Homepage
- Gemeindemitglieder, die Taufvorbereitungsgespräche führen
- Die Teams der Firm- und Erstkommunionvorbereitung

2.2. DIE SÄULE - LITURGIE

Die Liturgie bezeichnet die christlichen Rituale zur Verehrung Gottes. Sie umfasst das gesamte gottesdienstliche Geschehen. In diesen liturgischen Diensten stehen:

- Das Liturgieteam mit der Gestaltung der großen Feste
- Die Vorbereitung und besondere Gestaltung von Fastenzeit/Ostern, Advent/Weihnachten

- Die Sonntagsgottesdienst - Gestaltungsteams
- Die Ministranten, Mesner und Kommunionsspender
- Die Kirchenband und Chor, sowie die Technik
- Die Frauen, die für den Kirchenschmuck sorgen

2.3. DIE SÄULE - DIAKONIE/CARITAS

Diakonie bedeutet „Dienst - Dienste am Nächsten. Vorbild für die Diakonie der Gemeinde ist der Dienst Jesu an den Armen und Kranken, an den übersehenen und ausgestoßenen Menschen seiner Zeit. In diesem Bereich engagieren sich unter vielen

- Die Frauen und Männer des Sozialarbeitskreises
- Mitglieder, die dem Sozialarbeitskreis bei den Weihnachtsbesuchen helfen
- Das Team, das die Kommunion zu den Kranken nach Hause bringt

2.4. DIE SÄULE - GLAUBENSBIILDUNG

Die Gemeinde sieht sich in der Verantwortung, die Mitglieder zu einem erwachsenen Glauben zu führen. Es geht darum, dass unser Glaube reflektiert, vertieft und begründet wird. Der Glaubende soll in die Lage versetzt und unterstützt werden, seinen Glauben zu begründen und gegen Angriffe verteidigen zu können. Die Grundlage der Glaubensbildung wird schon im Religionsunterricht gelegt. Die wöchentlichen Bibelgespräche und Diskussionen nach Bildungsvorträgen sind gute Gelegenheiten. Auch Gespräche mit Eltern im Rahmen der Sakramentenvorbereitung (z.B. Erstkommunion) bieten Anknüpfungspunkte.

2.5. DIE SÄULE - SOLIDARITÄT

Schon Paulus hat auf seinen Reisen Geld gesammelt für die arme Gemeinde in Jerusalem. Auch unsere Gemeinde sieht sich in der Pflicht,

bei den Sammlungen von Caritas, Missio, etc. für Menschen in Not im Inland und der ganzen Welt mitzuhelfen.

In dieser solidarischen Verbundenheit engagieren sich zusätzlich

- Die Sternsinger - sie ziehen nach Weihnachten von Haus zu Haus
- Der Pfarrgemeinderat mit einer Patenschaft für Schulkinder in Goma
- Der Sozialarbeitskreis mit Sammlungen für Gruft, den Suppenbus, LEO u. ä.
- Beim Verkauf von Gurkerln (Aktion zur Unterstützung von ROMA)
- Unterstützung von Missionaren durch die Förderung ihrer Publikationen
- Der jährliche Weltgebetstag der Frauen

2.6. DIE SÄULE - GEMEINSCHAFT

Durch die Taufe sind wir in die Gemeinschaft der Kirche eingebunden. In der Pfarrgemeinde soll diese Gemeinschaft nicht nur in den Gottesdiensten, sondern auch außerhalb in den Aktivitäten und Festen der Dorfgemeinschaft sichtbar und erlebbar werden. Dazu bedarf es vieler Männer und Frauen, die diese Versammlungen und Feste vorbereiten und organisieren. Ohne das Engagement der vielen fleißigen Helfer und Helferinnen wären diese Feste nicht möglich.

2.7. DIE SÄULE - LEITUNG

Die Menge der Aufgaben und das vielfältige Leben der Pfarrgemeinde müssen organisiert und koordiniert werden. Eine Reihe von Teams sind in der Zeit der Basisgemeindenbewegung auch in unserer Pfarrgemeinde entstanden, die jetzt noch eine offene Gemeinde bilden. Die Aufgabe des Pfarrgemeinderates ist es, die vielen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu motivieren und in ihrer Eigenverantwortung zu unterstützen und das miteinander zu organisieren.

Der Vermögensverwaltungsrat schafft die notwendigen Voraussetzungen -

baulich und finanziell - für die Arbeit und das Leben der Pfarrgemeinschaft.

3. UNSERE PFARGEMEINDE „VOR ORT“

3.1. UNSERE KOMMUNIKATIONSWEGE

Die Kommunikation innerhalb der Pfarrgemeinde unter den einzelnen Mitgliedern ist von eminenter Bedeutung. Dazu werden die persönlichen Kontakte und Begegnungen durch regelmäßige Feste und Veranstaltungen wie Pfarrkaffee, Pfarrheuriger im Stadel, den liturgischen Feiern in der Kirche und bei der Hubertuskapelle genutzt. Die regelmäßige Information erfolgt durch den wöchentlichen Informationszettel, die Pfarrzeitung und vor allem durch die Homepage.

Die Kommunikation mit der Öffentlichkeit erfolgt durch die Schaukästen (Pfarrkanzlei, alte Volksschule, im Windfang Kirche), durch Plakate (Trafik, Bäckerei, Raika) und in den Zeitungen wie NÖN, Lokalzeitung, Vikariat Süd, Newsletter ED. Besonderer Wert wird auf die Vernetzung mit denen gelegt, die neben der Pfarrei den Ort prägen wie Gemeindeverwaltung, Vereine (Sport und Feuerwehr) und heimische Gastronomie.

3.2. UNSERE „GESICHTER“ NACH AUßEN

Als Pfarrgemeinde sind wir lebendiger Partner im Leben der Dorfgemeinschaft. Deshalb sind „lebendige Gesichter““ notwendig um als Ansprechpartner respektiert zu werden. In diesem Zusammenhang sind Pfarrer, PGR - Vorsitzender, Pfarrsekretärin, die Mitarbeiter im PGR, die ehrenamtlicher Mitarbeiter und die Teams und nicht zuletzt die Religionslehrerin lebendige Botschafter unseres Miteinanders am Ort.

4. ZIELSETZUNGEN - VISIONEN

4.1. UNSERE VISIONEN

Aus der Aufbereitung und Zusammenschau der verschiedensten Ergebnisse unserer Vorarbeiten haben sich einige besondere Schwerpunkte unserer zukünftigen Arbeit ergeben.

Unsere Pfarrgemeinde plant daher in den nächsten fünf Jahren:

- Im Bereich Liturgie einen noch lebendigeren Gottesdienst zu gestalten, um mehr Personen ansprechen zu können
- Neue Personen und Randgruppen anzusprechen und zu integrieren, um wachsen zu können und die Dienste an der Gemeinschaft zu verbessern
- Mehr Jugendliche und junge Familien für unsere Gemeinde zu begeistern, um gestärkt in die Zukunft blicken zu können
- Verstärkt Zeugnis zu geben, damit die anderen unsere lebendige Beziehungen zu Gott spüren können
- Unseren Besuchsdienst zu intensivieren, um kranke und alte Menschen besser zu unterstützen
- Verbesserungspotentiale für die Unterstützung älterer und kranker Menschen auszubauen
- Die Zusammenarbeit mit Vereinen zu verbessern und damit die Dorfgemeinschaft im Miteinander zu vertiefen
- Unser „Gesicht nach außen“ bewusst einzusetzen und uns besser zu präsentieren, um andere für das Zusammenleben in der Pfarrei zu begeistern
- Aktionen und Tätigkeiten gemeinsam mit den Nachbargemeinden zu planen, um einen lebendigen Entwicklungsraum aufzubauen
- Bei allen Aktivitäten wollen wir nicht auf uns vergessen und sparsamer mit unseren eigenen Ressourcen umgehen

4.2. ERGEBNISSE DES WORKSHOPS - PRIORITÄTEN

Die Ergebnisse aus der Arbeit im Workshop wurden von den Teilnehmern priorisiert. Die folgenden Aktivitäten und Themen wurden als besonders wichtig erachtet. Dabei handelt es sich zum Teil um bereits bestehende Angebote, um Themen, die bisher in unserer Pfarre eher wenig beachtet wurden und um neue Ideen. (Im Nachhinein wurde noch zwischen kurzfristig umsetzbarer Aktion und langfristigem Programm unterschieden:

- | | |
|--|-----------|
| • Wegweiser zur Kirche „Tut gut“ (Aktion) | 10 Punkte |
| • Schöpfungsverantwortung (Programm) | 10 Punkte |
| • Fest der Treue (Programm) | 8 Punkte |
| • Begräbnis für alle (ausgetretene/evang.) | 8 Punkte |
| • Begrüßungsdienst, Einladung an neue Mitglieder | 7 Punkte |
| • Nachhaltigkeit/Verantwortung für alle (Programm) | 7 Punkte |
| • Glaubenschule/Glaubensvertiefung (Programm) | 6 Punkte |
| • Themensonntag (Programm) | 5 Punkte |
| • Neujahrsempfang (Aktion) | 5 Punkte |
| • Kreuzwegandacht | 4 Punkte |

Weitere Aktivitäten/Themen mit mehrmaliger Nennung waren:

Stehkaffee vor der Kirche/ Jugendarbeit/ Soziales Engagement/ Bibelteilen/ Rorate/ Rahmenbedingungen für Jugendliche/ Krankenbesuche usf.

4.3. WÜNSCHE UND EMPFEHLUNGEN AN DIE PFARRGEMEINDE

Aus den Ergebnissen der Fragebogenaktion haben sich noch einige Anforderungen ergeben. Hier konnten die Menschen anonym ihre Wünsche für das Leben in der Pfarre bekanntgeben. Die Auswertung erbrachte Wünsche und Erwartungen vor allem in den zwei Themenbereichen Glaubensbildung und Liturgie, die sich zum Teil mit den Ergebnissen des Workshops decken.

Im Bereich der Glaubensbildung wird eine stärkere Unterstützung in religiösen Fragen verlangt, wie Spruch oder Gebet des Monats in der Pfarrzeitung, die Unterstützung der Familien durch den Religionsunterricht wird hervorgehoben, ein Alphakurs oder ähnliche Angebote werden gewünscht, sowie ein Trauergesprächskreis.

Im Bereich der Liturgie werden Gottesdienste am Sonntagnachmittag und Jugendgottesdienste, Messen mit Tieren, Gottesdienste mit mehr Frische und Offenheit, kürzere Predigten und bessere Lautsprecher empfohlen. Auch eine Möglichkeit, während des Gottesdienstes zu knien wird gewünscht. Einzelne Personen erwarten sich in den Predigten auch verstärktes Eingehen auf kirchliche Fragen und keine „biblische“ Predigt.

Im Weiteren wird auch das soziale Miteinander noch stärker eingefordert und die Gelöbniswallfahrt nach Maria Lanzendorf soll wieder stärker in Erinnerung gerufen werden oder überhaupt neu präsentiert werden.

4.4. ZIELSETZUNGEN IN DER PFARRE

In den nächsten Jahren wollen wir Erwartungen aus den Fragebogen und die oben genannte Prioritätenliste (Pkt. 4.2.) abarbeiten. Dabei sollen die Aktionen eher kurzfristig im Pfarrgemeinderat geplant und umgesetzt werden. Die großen drei Bereiche Schöpfungsverantwortung, Glaubensbildung und Jugendarbeit sind als mittel- bis langfristige Aufgaben angesetzt und bedürfen intensiver Vorbereitung und Bearbeitung. Der Grundstein dafür wurde in der Klausur des Pfarrgemeinderates Ende September 2018 gelegt. Hier setzten wir uns in erster Linie mit dem Thema „Schöpfungsverantwortung“ auseinander. In weiteren Klausuren wollen wir das Thema Jugendarbeit behandeln und Anregungen sammeln um nach Möglichkeiten einer besseren Einbindung der Jugendlichen in die Pfarre zu suchen. Zur Glaubens-Bildung und -Entwicklung wollen wir in einem Team Ideen und ein Konzept entwickeln, das sich über einen längeren Zeitraum erstrecken soll. Ein weiteres Thema hat sich noch, unabhängig von den pfarrlichen Prioritäten, mit der Einführung der neuen Lektionare ab Advent 2018 ergeben. Es wäre wichtig, auch in diesem Bereich einen weiteren Aktionsschwerpunkt in der Pfarre zu setzen und

damit auch der Bibel/das Wort Gottes eine stärkere Präsenz zu geben. Unser Pastoralkonzept soll, wie der Name schon sagt, als Konzept dienen. Daher wird es im Laufe dieser Pfarrgemeinderatsperiode, für die es angelegt ist, immer wieder Änderungen und Anpassungen bedürfen.

4.5. ZIELSETZUNGEN - ENTWICKLUNGSRAUM

Zur besseren Zusammenarbeit im Entwicklungsraum wollen wir uns an den geplanten Themengesprächen beteiligen und Ideen einbringen und uns von den anderen Pfarren auch Anregungen holen. Auch der gemeinsame Caritas Stammtisch und wie schon gehabt, ein Austausch über die Erstkommunionvorbereitung wären wünschenswert. Zum geselligen Miteinander und besseren Kennenlernen wollen wir unsere Nachbarpfarren zum Kirntagstanz und zum Pfarrheurigen einladen. Als gemeinsame Aktivitäten im Entwicklungsraum könnten wir uns vorerst Jugendmessen an wechselnden Orten, eine gemeinsame Fußwallfahrt, eine lange Nacht der Kirche(n) und ähnliches mehr vorstellen.

4.6. WEITERE OFFENE FRAGEN

Wie schaffen wir es, genügend Einnahmen zu erwirtschaften, um Stadel und Pfarrhof zu erhalten?

Wie können wir die Kommunikationsstruktur in der Pfarre und die Vernetzung noch verbessern?

5. ORGANIGRAMM - AUFBAUORGANISATION

5.1. PFARRGEMEINDERAT

Wir sind ein engagiertes Team und gestalten gemeinsam mit dem Pfarrer und dem Leitungsteam das seelsorgliche und pastorale Leben in unserer Pfarrgemeinde.

Mitglieder:

Pater Dietmar Klose - Pfarrprovisor

Leopold Österreicher - Stellvertretender Vorsitzender

Herta Stampfer - Präventionsbeauftragte

Brigitte Sziveli - Pfarrsekretärin

Petra Gibler

Ludwig Marvan

Ferdinand Gross (Team)

 Martina Gross-Martinello

 Hannes Pfeifer

 Sabine Leutner

Andrea Woloch

Dorothea Schuchnigg

5.2. PFARRLEITUNGSTEAM

Dem Pfarrleitungsteam obliegt die Vorbereitung der Sitzungen des PGR und die Erstellung der Tagesordnung, die Sorge um die Durchführung der Beschlüsse des PGR, sowie die Führung der laufenden Geschäfte des PGR zwischen den Sitzungen.

Dem Leitungsteam gehören an:

Pater Dietmar Klose

Leopold Österreicher

Brigitte Sziveli

Andrea Woloch

Dorothea Schuchnigg

5.3. VERMÖGENSVERWALTUNGSRAT

In der neuen Pfarrgemeinderatsordnung ist die Schaffung eines VVR vorgeschrieben. Dieser hat die Aufgabe die kirchliche Vermögensverwaltung im Rahmen der vom Diözesanbischof erlassenen Normen zu besorgen. Dem VVR kommt dabei Entscheidungsrecht zu.

Mitglieder Vermögensverwaltungsrat:

Pater Dietmar Klose	Pfarrer und Vorsitzender
Leopold Österreicher	Stellvertretender Vorsitzender
Brigitte Sziveli	Schriftführerin
Helene Milchram	
Johannes Feichtinger	

Rechnungsprüferinnen

Gabriela Hillinger
Helene Tikovits